

erkannt und mir die Kosten des Verfahrens auferlegt. Für einen standesgemäßen Aufwand Ihrer zukünftigen Frau Gemahlin habe ich zu jedem Quartalersten eine bestimmte Summe an sie abzuführen.

Bernhard (*ist rot geworden und hat die Zigarre fortgelegt*): Ich muß zugeben, daß Sie einen Teil meiner Frage erraten und bereits beantwortet haben. Aber schließlich kann man doch den Lebensbund zweier Menschen nicht durch ein Gerichtsurteil kennzeichnen. Hier handelt es sich doch auch um Ideale!

Egon: Entschuldigen Sie, ich wußte nicht, daß Sie auch an mein „Gemüt“ appellieren wollten. Ich hätte die Antwort sonst anders gefaßt.

Bernhard: Ja, Gemüt. Sehen Sie, das ist das richtige Wort! Rita (*sich verbessernd*) — Frau Rita hat mir erzählt, daß Sie bisweilen recht schroff und — und — also recht schroff zu ihr gewesen seien, aber dafür müssen doch Gründe vorhanden gewesen sein. Ich nehme an, daß Sie bisweilen von ihr verletzt worden sind, daß Ihr Gemüt sich dagegen auflehnte, wenn —

Egon: Sie tun Rita mit Ihren Vermutungen unrecht. Ich habe kein Gemüt!

Bernhard: Sie haben kein Gemüt?

Egon: Nein, ich wüßte auch beim besten Willen nicht, was ich damit anfangen sollte.

Bernhard: Gut, dann nennen Sie es meinetwegen anders. Aber es sind doch auch in Ihnen Schwingungen vorhanden, die auf Schönes oder Edles reagieren, Sie haben doch sicher Mitleid, wenn Sie sehen, wie der Arme sich durchs Leben quält —

